

10 Fragen an

„Porz am Montag“ präsentiert in lockerer Reihenfolge bekannte und unbekanntere Persönlichkeiten, die im Kölner Stadtbezirk Porz wohnen, wirken, sich zu Hause fühlen. Unser Lokalredakteur Gottfried Paffrath hat nun mit einem Mann gesprochen, der nach einem spannenden Wahlkampf das Direktmandat der SPD für den Düsseldorfer Landtag bekam, Jochen Ott.

Vita:

- Jahrgang 1974
- Geburtsort: Porz (Köln)
- Wohnort: Nippes
- Beruf: Studienrat
- Familienstand: verheiratet, 3 Töchter, 4 Jahre und 3 Monate alte Zwillinge

1. Herr Ott, herzlichen Glückwunsch zum direkt gewonnenen Landtagsmandat, zu Ihrem 36. Geburtstag am Wahltag und zu einem spannenden Wahlkampf im Rahmen der Landtagswahlen. Wie ist Ihr persönliches Fazit?

Sie können sich denken, dass alles zusammen am Wahlabend „Adrenalin pur“ brachte. In einem anderen und fulminanten Wahlkampf habe ich versucht, in verschiedenen Bereichen mit den Bürgerinnen und Bürgern in meinem Wahlkreis intensive Kontakte zu pflegen. Mit unterschiedlichen Aktionen habe ich versucht, mit den Porzern ins Gespräch zu kommen. Ob Bügeln oder Kochen oder der Talk mit Günter Wallraff, im Fokus dieser Aktionen standen die intensiven Kontakte zu den Porzer Bürgerinnen und Bürgern. Auch bei einer Tasse Kaffee lässt sich manches sehr persönlich besprechen.

2. Sie liefern mir das Stichwort: Nun sitzen wir hier am Porzer Rheinufer bei einer Tasse Kaffee, da werden Erinnerungen wach an ein „Kaffeekränzchen“, das Ihnen Ärger eingebracht hat.

Politik ist manchmal auch mit Ärger verbunden. Damit muss ich als Politiker leben, auch mit der Darstellung in den Medien. Da wird über eine selbstverständliche Sache geschrieben. Menschen, die sich kennen lernen wollen, sollten erst einmal miteinander reden, beispielsweise bei einer Tasse Kaffee oder einem Kölsch. In einer Demokratie muss man miteinander reden und da sollte die Parteizugehörigkeit nicht die erste Geige spielen.

3. Sie wohnen in Köln-Nippes, das ist ja nun ein wenig von Porz entfernt und Porz liegt bekanntlich auf der richtigen Rheinseite. Wie kommen Sie mit dieser Entfernung und der natürlichen Trennung durch den Rhein zurecht?

In der Politik kommt es nicht auf

den Wohnsitz an, sondern auf das Engagement für den Wahlkreis vor allem auch in Düsseldorf. Wir haben lange in Merheim gewohnt. Wir sind mittlerweile eine fünfköpfige Familie, die ein schönes Haus mit genügend Platz, Spielmöglichkeiten und netten Nachbarn gesucht hat. Und das haben wir eben in Nippes gefunden. Und wissen Sie, ich werde schnell und oft hier in meinem Wahlkreis vor Ort sein, nicht nur im Wahlkampf, sondern auch in den kommenden 5 Jahren, in denen es vor Ort viel zu bewegen gibt.

4. Was sind nun Ihre vordringlichsten Aufgaben und Ziele in der Landespolitik?

Aus meiner Sicht geht es um eine neue Bildungspolitik. Kein Kind darf zurück gelassen werden. Wir müssen dabei aber behutsam vorgehen und die Eltern, die jetzt zufrieden sind, nicht vor den Kopf stoßen. Länger gemeinsam Lernen, behinderte Kinder in die Regelschulen nehmen und den Elternwillen stärken, darauf kommt es jetzt an. Und auch Lehrer brauchen mal eine Atempause. Die Lehrer/innen machen jeden Tag einen guten Job. Die dürfen nicht weiter mit Aktionismus gequält werden, sondern brauchen Zeit und Ruhe für Ihre anstrengende Arbeit. Aber mit einem Ziel: Kinder nach oben fördern und fordern.

5. Was glauben Sie, wie es in Porzity in 5 Jahren aussehen wird?

Wenn es uns gelingt, die Gebäudeinfrastruktur des „Sanierungsfalles Hertie“ bis zur Neueröffnung hoffentlich im Sommer 2011 zu modernisieren und mit attraktiven Shopping-Angeboten zu gestalten, dann wird die vorhandene Kaufkraft und Kaufnachfrage im größten Kölner Stadtbezirk nicht länger ins Umland nach Troisdorf, Siegburg, Bonn, St. Augustin oder gar nach Köln „umgelenkt“. Die Menschen werden hier in Porzity einkaufen und sich wieder wohl fühlen können.

6. Und was können Sie konkret vor Ort für Freizeitangebote von Kindern und Jugendlichen tun?

Ich werde mich auch weiterhin vor Ort um verbesserte Angebote kümmern, so beispielsweise mit



Bild: Paffrath

der bevorstehenden Einweihung eines weiteren Bauspielplatzes in Merheim, der nach dem Vorbild und mit Hilfe des Wahnheider Fördervereins Bauspielplatz Senkelsgraben von einer Elterninitiative mit meiner Unterstützung gegründet wurde. Ich werde mich dafür einsetzen, dass es möglichst keine Kürzungen für Kurze gibt und bürgerschaftliches Engagement gefördert und nach Kräften ausgebaut wird. Die Porzer Jugendlichen sollten die Glashütte wieder für sich entdecken: Kino, Kegelbahn, Schwarzlichtraum, hier wird eine tolle Ausstattung geboten.

7. Wie bringt man den Lehrerberuf, ein Ratsmandat, Parteivorsitz und jetzt Landtagsabgeordneter in Düsseldorf überhaupt unter einen Hut?

Ich scheidet nun aus dem Schuldienst aus und konzentriere mich auf die Politik. In den nächsten Wochen werde ich klären, auf welche Aufgaben ich mich konzentriere. Mit am wichtigsten ist dabei natürlich meine Familie, die in den letzten Wochen oft zu kurz kam.

8. Welche Chancen hat Ihrer Ansicht nach ein gebührenfreies Studium in unserem Land?

Die Umsetzung wird eine der ersten Aufgaben sein, sehr zügig.

9. Was sind Ihre persönlichen Wünsche an die Zukunft?

Es wäre schön, wenn meine Fami-

lie gesund bleibt und wir Politik und Familie unter einen Hut bringen. Ich würde mich freuen, wenn Politiker und Politik aus der Schmutzlecke heraus kommen würden. Es geht um die konkrete Lebenswirklichkeit der Menschen, die Politik zum Guten, aber auch zum Schlechten verändern kann. Deshalb ist es so wichtig, dass es uns gelingt, gemeinsam mehr Politik und damit auch wieder mehr Demokratie zu wagen.

10. Und was gefällt Ihnen an Porz am meisten?

Die Vielfalt der unterschiedlichen Ortsteile wie Lind oder Libur, Zündorf, Finkenbergr, Eil, Gremberghoven verbunden mit allen Vorzügen aber auch Herausforderungen an eine verbesserte Wohnungsbau- und Wohnungspolitik mit eindeutigen Auflagen und Abwehrmaßnahmen etwa gegen Wohnungsspekulanten, die ganze Wohnblocks verkommen lassen und über Hartz4 die Miete pünktlich von der Stadt überwiesen bekommen. Nicht nur hier will ich etwas verändern, sondern auch und gerade in Porzity, wo wir darauf warten, dass endlich mit der Übernahme des „Hertie-Komplexes“ durch die CityCenter-Investoren das längst beschlossene Innenstadtkonzept zur Verschönerung des Porzer Kerns verwirklicht werden kann.

Vielen Dank für das Gespräch.